

Das sexualpädagogische Konzept des Freien Kinderhauses Nürtingen

Verabschiedet am 30.06.2022

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung von kindlicher Sexualität
2. Verständnis von Sexualerziehung
3. Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung
4. Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder in der Kita
5. Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern
6. Quellen

1. Beschreibung von kindlicher Sexualität

Die Sexualerziehung ist ein Bestandteil der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung und der Sozialerziehung. Mit einem geschlechterbewussten und sexualfreundlichen pädagogischen Konzept begleiten und fördern wir eine persönlichkeitsstärkende und altersgerechte Sexualentwicklung des Kindes. Wir verstehen kindliche Sexualität als körperliche Wahrnehmung, Erkundung und Erfahrung in Abgrenzung zur erwachsenen Sexualität.

Typische Merkmale kindlicher Sexualität

Kinder kommen als sexuelle Wesen auf die Welt. Sexualität hat in jedem Lebensabschnitt eine große, wenn auch immer andere Bedeutung und Ausdrucksform. Den Kindern geht es primär darum, mit allen Sinnen den eigenen Körper und die Welt um sich herum wahrzunehmen. Dabei lernen sie Wohlbefinden und Unwohlsein zu unterscheiden. Das legt die Grundlage dafür, die eigenen Grenzen wahrzunehmen, auszudrücken und einzufordern.

Kindliche Sexualität ist geprägt von Spiel und Spontaneität und der reinen Entdeckerfreude. Sie ist nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet und drückt den Wunsch nach Nähe und Geborgenheit aus.

Kinder leben im Jetztmoment – es ist wichtig für sie, was sie in dem Moment sehen, erleben und fühlen. Sie handeln Ichbezogen und unbefangen.

Entwicklungsschritte in den Altersgruppen des Kinderhauses

2 bis 3 Jahre: Kleinkinder beginnen bewusst ihren Körper und dessen Funktionen zu entdecken und anderen zu zeigen. Sie interessieren sich für den eigenen und andere Körper. Sie berühren ihre eigenen Genitalien absichtlich. Sie entwickeln ihre eigene (Geschlechter-)Identität, indem sie sich im Vergleich zu anderen als eigenständige Personen wahrnehmen. Kleinkinder interessieren sich für ihre Körperausscheidungen und erleben dadurch das Gefühl der Selbstwirksamkeit. In diesem Alter entwickeln sie ihr erstes Schamgefühl.

4 bis 5 Jahre: Kinder sind sich in dem Alter ihres Geschlechts bewusst und haben klare Vorstellungen. Sie schlüpfen gerne in andere Rollen und spielen mit Zuschreibungen. Sie haben Freundschaften mit allen Geschlechtern, genießen nicht mehr nur die Nähe zu Erwachsenen, sondern auch zu ihren Freunden. Mit denen spielen sie häufiger Doktorspiele. Die Kinder stimulieren sich häufiger und intensiver, um ihr Wohlbefinden zu steigern, sich zu entspannen oder zu beruhigen. Ihr Schamgefühl ist deutlich höher als bei jüngeren Kindern. Die Neugierde rund um das Thema Fortpflanzung wächst und Kinder fordern aktiv Informationen dazu ein, indem sie häufig Fragen zur Entstehung von Babys, Schwangerschaft und Geburt stellen.

6 bis 7 Jahre: Im Vorschulalter konzentrieren sich Kinder verstärkt auf ihr eigenes Geschlecht und richten ihr Verhalten an der eigenen Geschlechterrolle aus. Ihr Schamgefühl ist deutlich ausgeprägt. Die Unbefangenheit lässt nach.

2. Verständnis von Sexualerziehung

Wir, die Pädagog*innen und Eltern des Freien Kinderhauses, sehen die Sexualerziehung als einen wichtigen Teil unserer Arbeit an.

Jeder Mensch im Kinderhaus ist geprägt von seiner eigenen Sozialisation, seinem kulturellen Hintergrund und seiner religiösen Zugehörigkeit. Dies hat Einfluss auf das Verständnis von und die Haltung zur Sexualerziehung. Wir sind bereit, diese individuellen Einflüsse sensibel mit in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Wir betrachten die Kinder mit einem ganzheitlichen Blick, der die psychosexuelle Entwicklung miteinschließt. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen.

Kindliche Sexualität äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, der Freude und der Akzeptanz des eigenen Körpers. In unserer Einrichtung fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Dazu gehört auch eine sexualfreundliche Erziehung. Dabei findet eine klare Abgrenzung zu erwachsener Sexualität statt.

Über den positiven Umgang mit Sexualität und Körperfreundlichkeit stärken Kinder ihr Selbstvertrauen, ihr Selbstwertgefühl, ihr Wohlbefinden und ihre Beziehungsfähigkeit.

Mit einem bejahenden Blick auf die individuelle kindliche Entdeckungsfreude handeln das Team und die Eltern in einer gemeinsamen Haltung, die den Umgang mit Körperneugier und Körperempfinden der Kinder im geschützten Rahmen der Einrichtung stärkt.

Wir beachten die individuelle Schamgrenze bei Kindern und Erwachsenen und fördern so den Grundgedanken ‚Mein Körper gehört mir‘.

3. Pädagogische Ziele in Hinblick auf sexuelle Bildung

Wir ermöglichen den Kindern, ihren Körper kennen zu lernen und ein Gefühl für ihn zu entwickeln. Die Kinder lernen verschiedene Emotionen kennen und ihre eigenen Gefühle zu benennen. Dazu gehören die guten wie die schlechten Gefühle. Ebenso können sie bei ihrem Tun Lust empfinden. Jedes Gefühl ist richtig. Die Erzieher*innen nehmen die Gefühle der Kinder ernst, spiegeln sie, hören zu und spenden ggf. Trost. Die Kinder können Körperteile benennen und einschätzen, welche Gefühle, Berührungen, Erfahrungen für sie in Ordnung oder unerwünscht sind.

Die Kinder werden ermutigt, unterstützt und befähigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Die Kinder erfahren, dass sowohl andere Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte und Eltern diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.

Die Kinder werden darin unterstützt, ein gesundes Schamgefühl zu entwickeln. Sie erleben, dass Erwachsene und Kinder auf ihr individuelles Schamgefühl eingehen. Scham und Würde zu achten, ist für das Team und die Eltern selbstverständlich und sie vermitteln dies den Kindern im Umgang untereinander. Kinder werden nicht bloßgestellt.

In unserer Einrichtung begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen.

Wir setzen uns reflektiert mit der Entwicklung der Geschlechterrollen der Kinder auseinander. Das bedeutet für uns einen flexiblen Umgang mit Rollenbildern sowie das Vermeiden von Rollenfixierungen. Alle sexuellen Orientierungen werden thematisiert und respektiert. Dadurch werden die Kinder in ihrer geschlechtlichen Identitätsentwicklung gestärkt.

Um diese Ziele umzusetzen, ist eine vertrauensvolle Basis notwendig. Diese entsteht durch einen wertschätzenden Umgang und offene Kommunikation miteinander.

Das Team erweitert sein Wissen zur Sexualerziehung in Fortbildungen und Teambesprechungen. Eine regelmäßige Evaluation des Sexualpädagogischen Konzepts findet einmal im Jahr im Rahmen eines Elternabends statt.

4. Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder im Kinderhaus

Wir, die Pädagog*innen und Eltern des Kinderhauses, achten die in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Grundsätze zur Wahrung des Schutzes, der Förderung und der Beteiligung aller Kinder. Darauf aufbauend leiten wir ab:

Zwischen Pädagog*innen, Eltern und Kindern wird eine offene und ehrliche Kommunikation gepflegt. Kinder und Erwachsene haben immer das Recht, ‚Nein‘ zu sagen und dies wird respektiert. Die Erwachsenen agieren als Vorbildpersonen, indem sie ihre Grenzen klar kommunizieren und durchsetzen. Die Grenzen der Kinder werden geachtet. Den Kindern wird vermittelt, die Grenzen anderer Kinder ebenfalls zu achten. Insbesondere bei körperlichen Erkundungsspielen möchten wir unseren Kindern beibringen, das andere Kind erst zu fragen, ob es an intimen Stellen berührt werden möchte. Wir unterstützen die Kinder darin, ein Bewusstsein für ihre eigenen körperlichen Grenzen zu entwickeln.

Wir stellen den Kindern vielfältige Bücher zur Verfügung, die die Themen zur Sexualerziehung altersgerecht behandeln. Fragen der Kinder in sexuellem Kontext werden alters- und entwicklungsgerecht beantwortet. Dazu zählen auch genderspezifische Themen.

Die Pädagog*innen und Eltern tauschen sich bei Bedarf über sexuelle Entwicklungsschritte der Kinder aus.

Kinder dürfen in der geschützten Umgebung unserer Einrichtung nackt sein und spielen. Dabei gilt es, darauf zu achten, hygienische Grundsätze einzuhalten (im Sandkasten mit Unterhose spielen, Sicherstellung der Sauberkeit nach Toilettengängen). Wir achten darauf, sie vor fremden Blicken zu schützen.

Folgende Regeln werden bei *körperlichen Erkundungsspielen* der Kinder eingehalten:

- ✓ Bei Erkundungsspielen sind die Kinder gleich alt und weisen einen gleichen Entwicklungsstand auf.
- ✓ Es sollen nicht mehr als zwei Kinder beteiligt sein.
- ✓ Die Kinder haben einen Rückzugsraum, in dem sie unbeobachtet sind. Wir bleiben aufmerksam in der Nähe, machen uns regelmäßig ein Bild zu der Spielsituation und bleiben ansprechbar für die Kinder.
- ✓ Die Kinder müssen sich abmelden, wenn sie in einen unbeobachteten Raum gehen wollen.
- ✓ Niemand steckt einem anderen Kind und sich selbst etwas in eine Körperöffnung.

Folgende Regeln gelten für den Umgang zwischen Kindern und Betreuungspersonen in *Hygienesituationen*:

- ✓ Die betreuenden Personen unterstützen die Kinder bestmöglich bei der Sauberkeitserziehung.
- ✓ Die Kinder entscheiden selbst, wer in ihrer Intimsphäre agiert.
- ✓ Die Kinder suchen sich die vertrauten Personen für Wickelsituation oder Toilettengang selbst aus. Die Erzieher*innen, Eltern und Praktikant*innen müssen sich mit der Situation ebenfalls wohl fühlen.
- ✓ Im Zweifelsfall findet zwischen Betreuungspersonal und Eltern eine zeitnahe Rücksprache statt (z.B. Kind will sich nicht saubermachen lassen).

Folgende Regeln gelten für den Umgang zwischen Kindern und Betreuungspersonen im *Schwimmen und Sport*:

- ✓ Das Schwimmen mit Umziehen und Duschen findet in einem familienähnlichen Kontext statt.
- ✓ Es werden je nach Erzieher*innen geschlechtsspezifische Sammelumkleidekabinen oder die Familienumkleidekabine genutzt.
- ✓ Wenn es die Aufsichtspflicht zulässt, darf man die Kinder alleine warten lassen, während sich die Betreuungsperson in einer Einzelkabine umzieht.
- ✓ Ein Kind darf sich ebenfalls allein in einer Einzelkabine umziehen, wenn es ihm/ihr zuzutrauen ist und dies seinem/ihrem Wunsch entspricht.

Welche rechtlichen Grenzen gelten für die Fachkräfte?

- ✓ Gesetzliche Verpflichtung, Kindern sexuelle Entwicklung in der Kita zu ermöglichen
- ✓ UN-Kinderrechtskonvention ist bekannt und wird angewendet

5. Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt vor, wenn das Kindeswohl¹ gefährdet ist, ein Machtmissbrauch und / oder Zwang erkennbar ist, sowie wenn die Handlung gezielt die persönliche Grenze des anderen verletzt.

Folgende Anzeichen müssen bei der *Einschätzung von sexuell auffälligen Verhalten oder einem sexuellen Übergriff* unter Kinder in Betracht gezogen werden:

- ✓ Altersunterschied/Entwicklungsstand: Der Altersunterschied bzw. Entwicklungsstand sollte bei Körpererkundungen zwischen Kindern möglichst gering bzw. ähnlich sein.
- ✓ Charakter/Wesen der Kinder: Bei Körpererkundungen sollten die Wesenszüge und der Charakter der jeweiligen Kinder in Bezug zueinander berücksichtigt werden, um die Situation der Körpererkundung besser beurteilen zu können und Grenzüberschreitungen zu verhindern. So werden Kinder unterschiedlichsten Charakters vor Machtmissbrauch oder Zwang geschützt.
- ✓ Pferchen²: Kinder, die andere Kinder überreden oder drängen, die eigenen Geschlechtsteile oder die anderer Kinder zu berühren oder erwachsene Formen der Sexualität (z.B. orale Stimulation) zu praktizieren.
- ✓ Auf Signale achten: Körpererkundungen, bei denen ein Kind ängstlich, ärgerlich oder angespannt wirkt bzw. sich über das Verhalten eines anderen Kindes beschwert.
- ✓ Redeverbot: Körpererkundungen, bei denen Drohungen oder Redeverbot bzw. Schweigegebote eine Rolle spielen.
- ✓ Sexualisierte Sprache: Kinder, die stark sexualisierte Sprache verwenden und andere Kinder und Erwachsene mit sexistischen Schimpfwörtern demütigen und/oder beleidigen.
- ✓ Auffällig verändertes Spielinteresse: Ein Kind zeigt über einen längeren Zeitraum ein stärkeres Interesse für Körpererkundungen im Vergleich zu anderen (früher gerne ausgeübten) Spielen oder malt vermehrt Bilder mit sexuellem Kontext.

Situationsbezogenes Vorgehen bei akuten Fällen

Sobald ein Erwachsener im Freien Kinderhaus zu der Einschätzung gelangt, dass ein sexueller Übergriff oder eine Kindeswohlgefährdung zwischen Kindern vorliegt, besteht die gesetzliche Pflicht, einzugreifen. Dies beinhaltet ein Einschreiten oder Unterbinden von sexuell auffälligem Verhalten, wobei das ‚Bauchgefühl‘ des Erwachsenen maßgebend zur Einschätzung beisteuern

¹ Definition: Nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesgerichtshofs ist das Kindeswohl gefährdet, wenn eine gegenwärtige, in solchem Maß vorhandene Gefahr vorliegt, dass sich bei der weiteren Entwicklung der Dinge eine erhebliche Schädigung des geistigen, seelischen oder körperlichen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

² Definition: Auf engem Raum zusammendrängen.

kann. Elterndienste und andere betreuende Personen sollen bei Unsicherheiten die pädagogischen Fachkräfte zu Rate ziehen. Nach dem Auflösen der Situation werden alle anwesenden Betreuenden über das Geschehnis informiert, um situationsbezogen mit der betroffenen Kindergruppe umgehen zu können.

Im Weiteren werden die Eltern der beteiligten Kinder informiert und das Thema ggf. in den Elternabend getragen.

Maßnahmen zur Prävention von sexuell auffälligem Verhalten oder sexuellen Übergriffen unter Kindern

Kinder werden durch folgende Angebote gestärkt:

- ✓ STOP-Regel üben (Recht auf STOP-Regel, Nein-Sagen lernen)
- ✓ Selbstwertgefühl stärken (achten auf Sinnesantennen und Bauchgefühl)
- ✓ Gefühle erklären und wahrnehmen
- ✓ Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen erörtern
- ✓ Offene Kommunikation über das Thema praktizieren z.B. durch Workshops für Kinder, Aufklärung, Kinderplenum, aufklärendes Theater, Kinder-Literatur
- ✓ Hilfe suchen bei Erwachsenen, Pädagogen oder anderen Kindern
- ✓ Gutes Vorbild sein für angebrachte Grenzen

6. Quellen

Maywald, Jörg (2018): Sexualpädagogik in der Kita. Kinder schützen, stärken, begleiten. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Hessen e.V. (2017): „Muss man sich küssen, wenn man verliebt ist?“ Fünf Schritte zum sexualpädagogischen Konzept für Kindertageseinrichtungen. Arbeitshilfe 2. Online: https://www.paritaet-hessen.org/fileadmin/redaktion/bilder/fachberatung_kita/arbeitshilfen/Arbeitshilfe_2_Sexualpaedagogisches_Konzept_Endfassung_11.9.2017.pdf [Abruf: 14.05.2022]

Der Paritätische NRW (2019): Zärtlich, sinnlich, schön – kindliche Sexualität. Fünf Schritte zum sexualpädagogischen Konzept im Kindertageseinrichtungen – eine Arbeitshilfe. Online: https://www.paritaet-nrw.org/fileadmin/user_upload/Bilder/05_Rat_und_Tat/03-Veroeffentlichungen/Broschueren/Zaertlich_sinnlich_schoen_-_kindliche_Sexualitaet.pdf [Abruf: 14.05.2022]

Riberio, Kassandra (2019): Kindliche Sexualentwicklung – und wie sie professionell pädagogisch begleitet wird. Online: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/geschlechtsbezogene-erziehung-sexualerziehung/kindliche-sexualentwicklung-und-wie-sie-professionell-paedagogisch-begleitet-wird-2/> [Abruf: 14.05.2022]